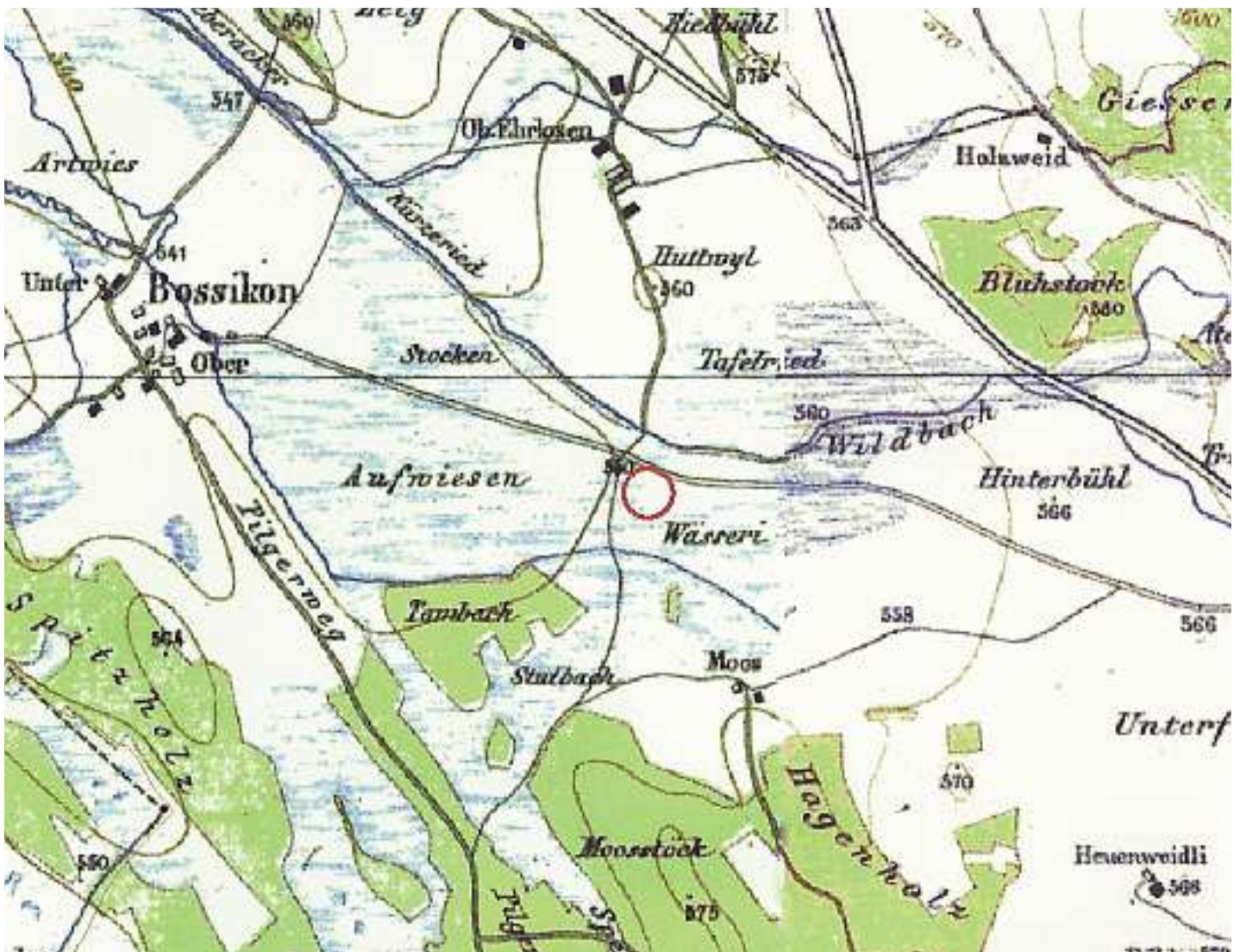


Das «Gnusch» in Hinwil

Eine Spurensuche im Big-Box-Gebiet Wässeri



Ausschnitt aus der Wildkarte von 1850 mit der Bezeichnung der Stelle des heutigen McDonald's. (www.gis.zh.ch)

«Geplant ist ein Industrie- und Gewerbegebiet für die Gemeinde (Hinwil), entstanden ist ein Einkaufszentrum für die Region», schreibt Walter Jäggi im Buch «Agglo-Oasen». Entlang der S5 entstanden in den letzten Jahrzehnten ausserhalb der traditionellen Dorfzentren Gebiete, in denen sich unstrukturiert und konzeptlos verschiedenste Unternehmen ansiedelten. Die

Dörfer zerfransen räumlich, wachsen immer näher zusammen; oft entsteht der Eindruck von einem «Gnusch» zwischen den Dörfern – so auch in der Wässeri zwischen Hinwil und Wetzikon.

Die Entstehung solcher räumlicher Zusammenballungen von unterschiedlichen Betrieben ist ein weltweites Phänomen. Die sogenannten Big-Box-Clusters

charakterisieren sich durch grossmassstäbliche Bauten und sind für die Autofahrer gut erschlossen.

Der heutige Konsument kauft gerne dort ein, wo er auf kleinem Raum ein attraktives und reichhaltiges Angebot findet, im Einkaufszentrum, das er dazu noch bequem mit dem Auto erreichen kann. Einerseits tragen diese neuen Zentren viel zum so-

genannten Lädelerben in den traditionellen Dorfzentren bei und verursachen grosse Verkehrsprobleme, andererseits bieten sie auch eine Vielzahl von Arbeitsplätzen sowie ein reichhaltiges Versorgungsangebot.

Zu diesem Schluss kam auch der Forschungsbericht des S5-Stadt-Projektes. Die Big-Box-Gebiete mit ihrem grossen Park-



McDonald's in der Nacht. (Foto McDonald's Hinwil, 2011)

platzangebot haben die Versorgungsfunktion übernommen. Die angrenzenden Kleinstädte dagegen entwickeln sich immer mehr zu sozialen und kulturellen Identitätsträgern. Das «Gnusch» in Hinwil – oder in der Fachsprache der Big-Box-Cluster Hinwil – steht in direkter Konkurrenz zu den klassischen Zentren in Wetzikon und Hinwil.

Wer Wetzikon Richtung Hinwil auf der schnurgeraden Rapperswilerstrasse verlässt, passiert auf der linken Seite zunächst die Sportanlagen und auf der rechten die Industriezone Schöneich. Es folgt beidseits der Strasse ein Grüngürtel. Die Freihaltezone Schöneich auf der rechten Seite betrachten wir etwas genauer.

Kohleabbau in Wetzikon

Zwischen Wetzikon, Hinwil, Dürnten und Gossau liegt eine glazial geprägte Landschaft, die charakterisiert ist durch langgezogene kleine Hügel, sogenannte Drumlins. In dieser zum Teil noch unverbauten Gegend gibt es grossflächige Moore. Ein Teil dieser Landschaft figuriert im Bundesinventar der Landschafts- und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Nicht nur in Wetzikon und Hinwil, sondern auch in Grüt und Dürnten grenzt das Schutzgebiet an Industrie-, Gewerbe- und Siedlungszonen und dient den Einwohnern als Naherholungsgebiet.

Kaum jemandem ist bewusst, dass sich unter der grünen, unüberbauten Wiese zwischen Wetzikon und Hinwil ein Netz von unterirdischen Stollen zum

Abbau von Kohle befindet. Beim Bau der Eisenbahnlinie Uster-Rapperswil entdeckte man nämlich 1858 in Unterwetzikon an dieser Stelle Braunkohle. Zwischen 1862 und 1880 baute der Bergwerksbetrieb Bertschinger & Tuggener von Fischenthal die Mine ab. Das Grubenfeld erstreckte sich vom Restaurant Schöneich bis südlich des äussersten Bauernhofes. Es zeigte sich jedoch bald, dass das Kohlefeld kein besonders grosses Vorkommen aufwies. Zudem erschwerte der hohe Druck des Grundwassers den Abbau.

Vom Grubenbau ist heute nicht mehr viel zu sehen. Das ehemalige Abbaugelände liegt in der oben erwähnten Freihaltezone. Übrig geblieben sind, neben einigen auffälligen Bodensenkungen, der Strassennamen Grubenstrasse und das Backsteinschlösschen des Bergwerkunternehmers Bertschinger (Grubenstrasse 30, 34). Inmitten mächtiger Parkbäume zeugt es



Kohleabbau in Unterwetzikon.

noch heute von der Prosperität des kurzzeitig ausgebrochenen Kohlefiebers. Das Unternehmen beschäftigte 73 Arbeiter, die einen Taglohn von Fr. 1.50 bis Fr. 3.20 erhielten.

Die abgebaute Kohle, das sogenannte schwarze Gold, wurde als fossiler Brennstoff verwendet. Neben Wetzikon waren auch Oberberg bei Dürnten sowie das Bergwerk von Käpfnach bei Horgen bekannt. In den meisten Fällen wurden die Stollen nur wenige Jahrzehnte lang genutzt. Das Kohleabbaugelände mit den unterirdischen Stollen in der Schöneich und die geschützte Drumlinlandschaft mit dem Bändlerried setzen dem Weiterwachsen der Industriezone in Wetzikon eine klare Grenze. Das Gebiet kann nicht gefahrlos überbaut werden.

Die Rapperswilerstrasse führt durch den Grüngürtel hindurch, an der Kläranlage Hinwil und am Weiler Bossikon vorbei ins Hinwiler Industrie- und Gewerbege-

biet Wässerli. Dort entwickelte sich seit Mitte der 1950er Jahre ein neues Zentrum.

Ansiedlung von Industriebetrieben

Auf der Wildkarte von 1850 ist eine Verbindungsstrasse zwischen Hinwil und Bossikon zu sehen, die durch ein unbebautes Gebiet mit dem Flurnamen Wässerli führt. Die Wiesen und Sümpfe von damals sind längst überbaut, die Strassenführung ist den aktuellen Verhältnissen angepasst und ein grosser Teil als Industrie- und Gewerbezone Wässerli eingezont.

Ihren Anfang nahm diese Entwicklung mit dem aktiven Bemühen der Gemeinde Hinwil Mitte der 1950er Jahre, den Armeemotorfahrzeugpark (AMP) nach Hinwil zu holen, und der Entscheidung desselben für den Standort Hinwil. Am 6. Juli 1960 trat eine neue Bau- und Zonenordnung in Kraft, die die Ansiedlung von Unternehmen in einer Industriezone förderte. Am 19. Dezember 1961 genehmigte die Gemeindeversammlung Hinwil den Zonenplan, der in der Wässerli ein grosses Industrie- und Gewerbegebiet vorsah.

Als erste auswärtige Firma erwarb die Ferag AG im Unterfeld an der Überlandstrasse (heute Zürichstrasse) Ende 1961 Land, um dort auf freiem Feld eine Fabrik zu bauen. Der Architekt Willi Christen realisierte einen für die Zeit typischen, weiss gestrichenen Beton-Rasterbau mit roter Backsteinausfachung. Die Ferag AG nahm ihren Betrieb am 1. August 1963 auf. Seit 1966 konnte die Firma stetig ausbauen und erweitern. Ihre gelben Bauten prägen das Bild beidseits der Zürichstrasse.

Anhand der Zonenpläne und Landeskarten kann die Überbauungsgeschichte dieses sich neu bildenden typischen Agglomerationszentrums sehr gut nachvollzogen werden. Dabei ist es interessant zu sehen, welche Unternehmen angezogen werden. 1961 ist die Kläranlage im Zonenplan noch im Unterfeld bei der Ferag eingezeichnet, dort, wo sich heute das Regenbecken befindet. Es handelte sich damals um eine sehr einfache Anlage. Unter anderem wegen des Baus des Schlachthofes plante Hinwil 1967 jedoch eine neue, leistungsfähigere Anlage. Da die Ferag in der gleichen Zeit eben-



Neubau der Ferag an der Zürichstrasse. (Foto Ferag, 1963)

falls einen Erweiterungsbau plante, musste ein neuer, topografisch günstiger Standort für die Kläranlage gefunden werden. Die Ara Hinwil wurde deshalb 1968 noch weiter an die Peripherie nach Bossikon verlegt.

Neben der Temperit AG, die seit 1964 mit einem für die Erbauungszeit typischen Rasterfassadenbau mit gefärbten Glasbändern (Wässeristrasse 16) in Erscheinung tritt, schlug der Gemeinderat auch der Kehricht-

verwertung Zürcher Oberland (Kezo) ein Areal in dieser Zone vor. Sie eröffnete ihren Betrieb 1963 mit einer Kompostieranlage. Seit 1970 erfolgte ein etappenweiser Ausbau mit markanten Bauten (Wildbachstrasse 2), um den Abfall der ganzen Region entsorgen zu können. 1967 folgte in unmittelbarer Nähe der Zentralschlachthof Zürcher Oberland (Wildbachstrasse 18). Mitten in diesen Infrastrukturbauten liess sich 1967 Peter Sau-

ber nieder. Seit 1965 versorgt auch die am südöstlichen Ende des Areals gelegene Frischbeton und Baustoff AG FBB die Region mit Baumaterial.

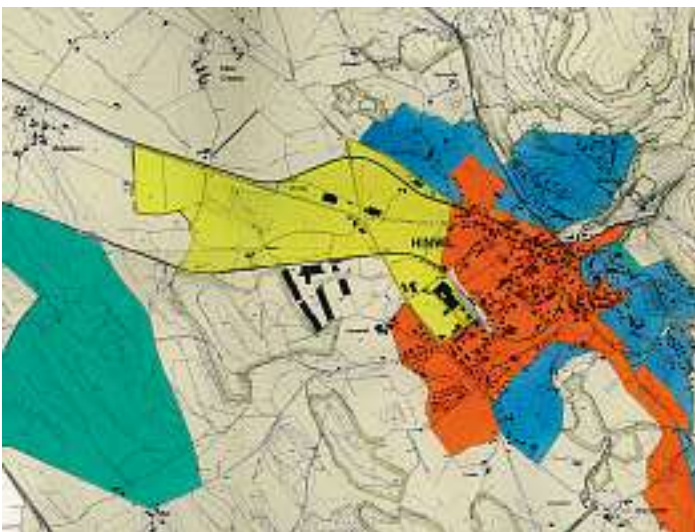
Grossmärkte entdecken das Gebiet

In den 1970er Jahren tätigten die meisten Schweizer ihre Einkäufe noch vorwiegend in den Einkaufszentren der Innenstädte und Dörfer. Die immer knapper werdenden Platzreserven und die steigenden Mietpreise für die Läden in den Städten führten jedoch zur Suche nach neuen Standorten. Diese lagen ausserhalb der Städte und Dörfer. Gleichzeitig wurden Grossmärkte mit Discounterpreisen immer populärer und auch das Einkufen mit dem Auto wurde immer beliebter und bequemer, nicht zuletzt dank der vielen kostenlosen Parkplätze in den neuen Einkaufszentren.

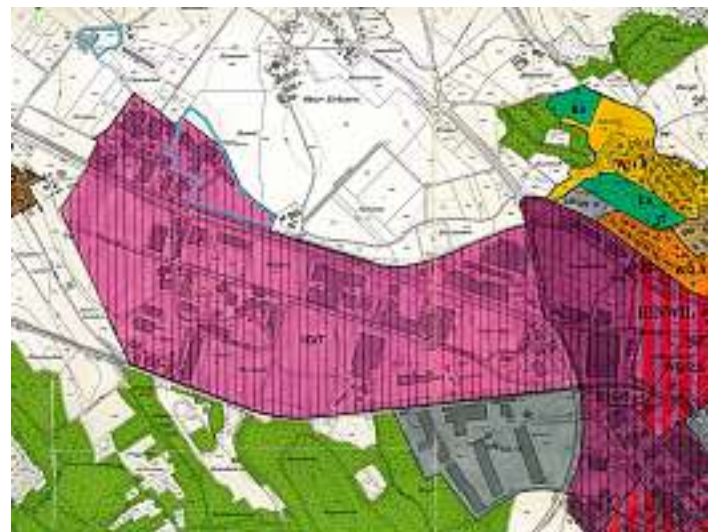
Neben den Industrie-, Infrastruktur- und Hightechunternehmen breiteten sich in der Wässeri seit Mitte der 1990er Jahre Einkaufsläden immer stärker aus. Entstanden ist eine Art

Einkaufszentrum, das aber nicht aus einem grossen, gut durchstrukturierten Gebäude besteht, sondern aus spontan und locker zusammengeschlossenen grossflächigen Supermärkten und Warenhäusern. Sie sind in mehreren schmuck- und fensterlosen Gebäudekomplexen, in sogenannten Zweckbauten oder Big Boxes untergebracht. Einer, der diese Entwicklung mit ausgelöst hatte, war der französische Detailhandelsriese Carrefour, der Mitte der 1990er Jahre hierher kam und die Industrie- und Gewerbezone Hinwil zu einem Einkaufsziel machte. Der Standort ist für Automobilisten gut erschlossen, und Parkplätze sind in genügender Anzahl gratis vorhanden.

Auf diese Weise ist das Hinwiler Industrie- und Gewerbegebiet Wässeri ungewollt zu einem regionalen Zentrum geworden – nicht wie im Übersichtsplan des Kantons Zürich vorgesehen, Uster, Wetzikon und Dübendorf. «Die traditionellen politischen Grenzen haben aufgehört, eine Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung zu spielen. Zwischen



Zonenplan 1961. (Hochbauamt Kanton Zürich)



Zonenplan 1998. (Hochbauamt Kanton Zürich)



Zonenplan 1976. (Hochbauamt Kanton Zürich)



Übersichtsplan 2011. (www.gis.zh.ch)



Kaufhaus Monopol an der Bahnhofstrasse 52 in Wetzikon. (Foto Archiv Wetzikon, um 1918)

die Städte und Kleinstädte mit zentralen Funktionen und die Dörfer sind neue Einheiten getreten», schreibt Mirjam Niemeyer in «AgglOasen».

Das Kaufhaus Monopol

Am Beispiel des Kaufhauses Monopol aus Wetzikon kann der Weg vom Dorfzentrum ins Industriegebiet sehr schön aufgezeigt werden. Das repräsentative Gebäude (Bahnhofstrasse 52) wurde 1908 als Tuchgeschäft von Otto Wigert in der Formensprache des Historismus erbaut. Typisch sind das Mansardwalm-dach mit den Quergiebeln und Dachhäuschen, der rückwärtige Treppenhausrisalit, der zweistöckige, stark gegliederte Erker und die markanten Rundbogenfenster im Erdgeschoss. Im Türschwelle ist das Erbauungsjahr 1908 festgehalten.

1918 eröffnete Leonhard Ascher darin das erste Kaufhaus von Wetzikon, das Monopol. Dieser Name blieb auch, als es 1945 von der Warenhauskette Rheinbrücke, Maus und Nordmann übernommen wurde. Bevor sich aber die heutige Bezeichnung Manor durchsetzte, gab es zahlreiche regional verankerte Bezeichnungen für diese Warenhaus-Gruppe. In Wetzikon wurde in den 1970er Jahren der Namen Vilan der Zürcher Geschäfte übernommen.

Die Bezeichnung Manor setzt sich zusammen aus den Familiennamen Ma(-us) und Nor(-dmann). Er wurde erst 1965 im Zusammenhang mit einer neuen Corporate Identity entwickelt. Seit 1994 werden alle zum Unternehmen Maus und Nordmann gehörenden Warenhäuser in der Deutschschweiz in Manor umbenannt. 1967 zog das Warenhaus



Eröffnung des neuen Kaufhauses Monopol an der Bahnhofstrasse 126 in Wetzikon. (Foto Archiv Wetzikon, 1967)



Der Baumarkt Jumbo in der Wässerli in Hinwil. (Foto Kulturdetektive, 2011)

an die Bahnhofstrasse 126 im urbaneren Dorfteil Oberwetzikon um, in einen Betonbau (Architekt Max Egger, Wetzikon) mit der ersten Rolltreppe in Wetzikon. Rolltreppen sind Merkmale für Urbanität, denn in der Regel gibt es sie nur an Orten mit viel Publikumsverkehr.

Am 17. August 1998 zog Manor an die Wässerstrasse 36 ins Industriegebiet Hinwil neben den französischen Carrefour-Grossmarkt, der ebenfalls von der Maus-Frères-Gruppe als Joint Venture betrieben wurde. Das Joint Venture erlaubte es Carrefour wiederum, einen Teil der Jumbo-Grossmärkte zu übernehmen. Darum ist auch Jumbo in der Wässerli präsent. Als Carrefour 2007 aus dem Schweizer Markt ausstieg, übernahm Coop unter anderem die zwölf Carrefour-Grossmärkte. Die Maus-Gruppe stieg aus dem Joint Venture mit Carrefour aus und konzentrierte sich fortan auf die Manor-Warenhäuser und die Jumbo-Baumärkte.

Architektonische Vielfalt

Aus der Vielfalt der im Industrie- und Gewerbegebiet Wässerli entstandenen Bauten möchten wir im Folgenden einzelne Objekte näher beleuchten. Corporate-Identity-Architektur, wie wir sie unter anderem von McDonald's oder Aldi kennen, steht neben beziehungs- und massstabslosen Zweckbauten von Manor oder Denner, die sich selbst genügen. Mit Architekturpreisen ausgezeichnete Gebäu-



Das ehemalige Kaufhaus Monopol an der Bahnhofstrasse 126 in Wetzikon nach dem Umbau von 2004/05. (Foto Kulturdetektive, 2011)



Produktions- und Bürogebäude der Belimo in Hinwil.
(Foto Belimo Automations AG, 2000)

de, wie sie Belimo oder Sauber verkörpern, haben als Nachbarn Kebab-Imbissbuden und Tankstellen.

Wenn man etwas genauer hinschaut, fällt sofort eine Fabrik mit unzähligen (563) Fenstern auf. Es ist das neue Büro- und Produktionsgebäude der Belimo Automations AG. Auch diese Firma zog 2002 ins Industriegebiet Wässeri und verlegte den Firmensitz von Wetzikon nach Hinwil, wohin gleichzeitig alle Standorte im Zürcher Oberland zusammengezogen wurden. Das Büro Bob Gysin und Partner erhielt den Auftrag, mittels einer Machbarkeitsstudie den geeignetsten Standort für den Bau einer neuen, zeitgemässen «Fabrik» zu ermitteln, wobei die Wahl auf Hinwil fiel. Die Belimo stellt Antriebe für Klappen und Ventile für die Lüftungstechnik her und gehört international zur Spitze in diesem Branchenbereich.

Das Architekturbüro konnte den Neubau, den es folgendermassen charakterisiert, selber realisieren: «Ein 5-geschossiger Körper von 166 Metern Länge wird parallel zur Strasse platziert. Gemeinsam mit einem zwischen dem bestehenden Ge-

bäude und dem Neubau eingespannten, 4-geschossigen Verbindungskörper entsteht eine sowohl funktional wie auch architektonisch klar zusammengefasste Gesamtanlage für die Forschungs-, Produktions- und Bürobereiche. Damit wird das heterogen wirkende Gewerbege-



Neubau der Sauber Motorsport AG. (Foto Sauber Motorsport AG, 2003)



Sauber-Ferrari C30. (Foto Sauber Motorsport AG)

biet mit einem neuen, modernen Industriebau aufgewertet.

Als Kontrapunkte zur glasierten Haut sind die Anlieferungsrampe und die Personaleingänge als farbige Sichtbetonkörper ausgebildet. Diese führen in die frei einteilbaren Innenräume, die vom Tageslicht profitieren und Aussichtsqualitäten haben. Der effiziente Skelettbau wird von vorfabrizierten Elementen umhüllt, wodurch Baukosten und Termine optimiert wurden. Durch das geschossweise Versetzen dieser Elemente erhält das Gebäude zudem auf einfache Weise einen unverwechselbaren architektonischen Ausdruck.»

2003 erhielt das Büro- und Produktionsgebäude Belimo den Baupreis Zürcher Oberland mit der Begründung, dass es sich bei diesem Bau mit seinem unverwechselbaren architektonischen Ausdruck um eine sogenannte

Landmarke handelt, die den heterogenen Kontext aufwertet. Ebenfalls 2003 wurde die Belimo in Frankfurt mit dem Innovationspreis für Architektur und Technik ausgezeichnet «für die innovative Lösung im Bereich Bau- und Gebäudetechnik, die den Energieverbrauch minimiert, die Baukosten optimiert und flexibel nutzbare Räume ermöglicht. Kombiniert mit der einprägsamen Fassadengestaltung und der hohen Arbeitsplatzqualität entstand so eine ganzheitliche Lösung, die technisch, konstruktiv und architektonisch überzeugt.»

Saubers Windkanal

Als «verpackte Dynamik» präsentiert sich seit 2003 ein weiteres spezielles Haus mit einmaligem Inhalt im Industriegebiet. Es steht unmittelbar bei der Kehrlichtverbrennung und beim



Blick von der Zürichstrasse Richtung McDonald's. Im Hintergrund Temperit und FBB.
(Foto McDonald's Hinwil, 2011)

an das 1992 erstellte Gebäude anschliesst. Ein Beispiel dafür ist die geschlossene Brücke, welche den Windkanal mit dem Konstruktionsbüro verbindet. Die oberen Stockwerke sind als Atrium ausgebildet, sodass die erwarteten Rennwagen von überall her gut zu sehen sind. Dynamik und Effizienz lässt auch die Fassadengestaltung erahnen (Urs Hürner & Partner Architekturbüro AG, Zürich).

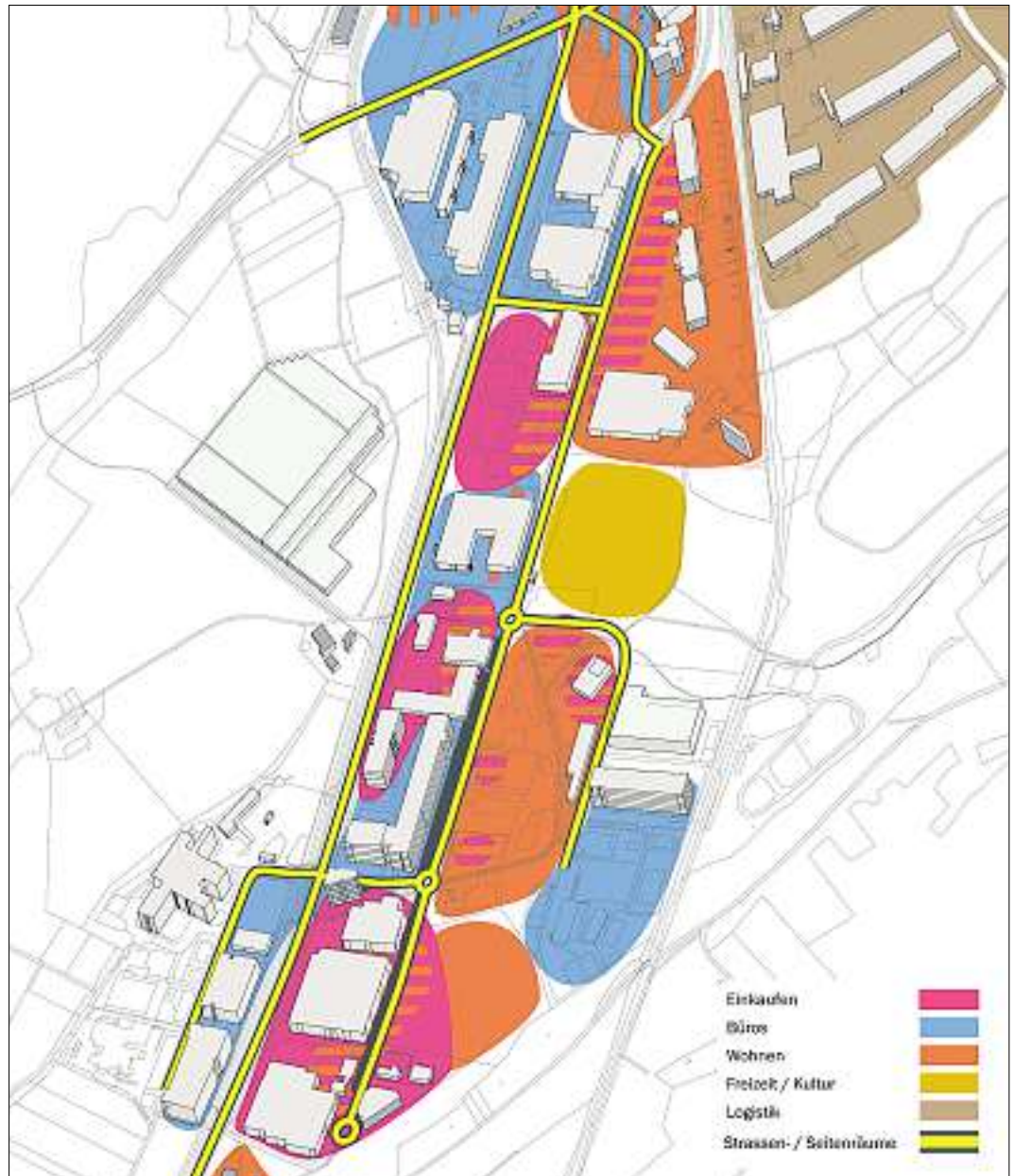
Die neue Architektur von McDonald's

Um die Kosten und Preise niedrig zu halten, verwenden viele Firmen standardisierte und immer gleiche Architektur, sogenannte Corporate-Identity-Architektur. McDonald's hat Anfang 2005 mit der globalen «I'm lovin'it»-Kampagne eine Neupo-

Schlachthof: das Windkanalgebäude der Sauber Motorsport AG. Erste Kontakte mit dem Rennsport machte Peter Sauber 1967, als er einen frisierten VW-Käfer kaufte und damit an Rennen teilnahm. Aus einer Werkstatt mit visionären Ideen entwickelte sich in Hinwil ein Rennstall, ein Hightechunternehmen mit weltweiter Ausstrahlung. 1970 entstand Saubers erster selbst konstruierter Rennsportwagen C1 – mittlerweile ist er beim C30 angelangt.

1999 entschied sich Sauber, einen eigenen Windkanal samt Testsektion zu bauen. Dazu schrieb er einen geladenen Architekturwettbewerb aus. Die Zürcher Architekten vom Atelier WW gingen als Sieger hervor und konnten das Vorhaben realisieren. Entstanden ist eine geschlossene Box, eine «Schmuckschatulle», die neugierig auf das Innenleben macht. Zusammen mit dem grafischen Atelier Nando Palla aus Zürich entwickelten die Architekten eine «neuartige und lebendige Fassadenhaut (...), welche mittels zwei Glasebenen mit verschobenem Siebdruckmuster einen Moiré-Effekt erzeugt». Die ganze Fassade ist transluzid, und präzise Schlitz geben den Blick nach aussen frei. Mit 300 Stundenkilometern fahren Saubers Formel-1-Autos auf einem Rollband gegen den Ventilator!

2007, in der Ära des BMW Sauber-F1-Teams, erfolgte ein sehr funktionaler und auf Effizienz in den Arbeitsabläufen ausgerichteter Erweiterungsbau, der direkt



Big-Box-Cluster Hinwil. Konzept Ergänzung und Verteilung von Nutzungen und Aufwertung des öffentlichen Raumes. (Abbildung aus «Big-Box-Cluster Hinwil» von Mirjam Niemeyer und Tommi Mäkyinen, 2011)



Big-Box-Cluster Hinwil. Konzept Visualisierung.
(Abbildung aus «Big-Box-Cluster Hinwil» von Mirjam Niemeier und Tommi Mäkyne, 2011)

sitionierung und Verjüngung seiner Marke eingeleitet. Dies drückt sich durch eine innovative Architektur für neue Restaurants aus, die das europäische McDonald's-Design-Team in Pa-

ris entwickelt und realisiert und je nach Land und Standort anpasst. Als achties Lokal im modernen Stil eröffnete McDonald's Schweiz am 28. Januar 2005 ein neues Familienrestaurant

Die Geschichte der Rolltreppe

1895 wurde als Attraktion in einem Vergnügungspark auf Coney Island erstmals eine Fahrtreppe betrieben. Es handelte sich um eine Erfindung des US-Amerikaners Jesse W. Reno, dem am 15. März 1892 das beantragte Patent zuerkannt worden war. Seine Erfindung bestand zunächst lediglich aus einem Gummischrägband mit Holzplatten, also einem schrägen Förderband. Es hatte bereits 1859 ein früheres US-Patent gegeben, das eine Rolltreppe mit fahrenden Stufen enthielt. Da das Prinzip zu kompliziert war, wurde diese aber nie gebaut.

Als eigentlicher Erfinder der Fahrtreppe gilt George A. Wheeler, dessen Patent rund fünf Monate nach dem von Jesse W. Reno erteilt wurde. Den eigentlichen Durchbruch schaffte er jedoch nicht selbst. Charles Seeberger, der mit seinen eigenen Konstruktionen scheiterte, kaufte im Jahr 1898 das Patent seines Kollegen.

Der wirtschaftliche Durchbruch erfolgte 1900 zur Pariser Weltausstellung. In den USA etablierte sich die Fahrtreppe schnell in Kaufhäusern und vor allem in Bahnhöfen der U-Bahn. Eine Rolltreppe in der heute gebauten Ausführung wurde erstmals 1920 von der Otis Elevator Company konstruiert. Am 11. Juli 1925 installierte das Kaufhaus Tietz (Kaufhof/Hohe Straße) in Köln die erste Rolltreppe Deutschlands.

in Hinwil. Das Designkonzept «Nouveau Monde» kam hier zum Tragen, eine von 13 Innen- und Aussenarchitektur-Varianten, die je nach Standort in Europa zum Einsatz kommen. Neben dem Restaurant als Werbeträger steht die Funktionalität im Vordergrund. Deshalb arbeitet das Designteam eng mit Ökonomen, Einkäufern und Ingenieuren zusammen. Der Einsatz von Grafiken oder Bauelementen wie zum Beispiel des «Golden Arch» beim Hinwiler Restaurant als zweiteiligen Aussensträger soll für Wiedererkennung sorgen. Im Innern arbeiten die Designer mit warmen Farbtönen, mit Orange und Rot. Sie setzen aber auch natürliche Baustoffe wie Holz ein, um eine angenehme, trendige Atmosphäre zu verbreiten. Vom Barhocker bis zum Sofa sollen unterschiedliche Sitzgelegenheiten die verschiedenen Gästegruppen ansprechen.

Ein zentraler Ort

«Wir entwickeln von der Wässerli bis zum Bahnhof ein vorbildliches Arbeits-, Einkaufs-, Freizeit- und Wohngebiet», steht im «Leitbild Hinwil 2040». Das Big-Box-Gebiet Wässerli ist für die Region ein zentraler Ort geworden mit einer hohen täglichen Besucher- und Benutzerfrequenz, der für den motorisierten Verkehr gut erschlossen ist. Grossmassstäbliche, gesichtslose Einkaufsboxen mit vielen Parkplätzen prägen das Erscheinungsbild ebenso wie Corporate-Identity Architektur sowie hochkarätige und preisgekrönte Architektur.

Die Wässerli ist ein wichtiger Wirtschafts- und Arbeitsstandort geworden, an dem sich gewerbliche Nutzungen und für die Region wichtige Betriebe wie die Kezo, der Schlachthof oder die FBB von Anfang an positioniert haben; an dem aber auch global tätige Firmen wie die Ferag, die Belimo oder der Sauber Motorsport ihre Firmensitze aufgebaut sowie auch Mc Donald's und Aldi ihr Filialnetz erweitert haben.

Die Zukunft wird zeigen, ob es gelingt, aus dem wirtschaftlich attraktiven Standort in der Wässerli auch ein räumlich attraktives Zentrum zu gestalten und aus der heutigen Konkurrenz-Situation zu Wetzikon und dem Dorf kern Hinwil eine für alle sinnvolle Lösung zu schaffen. Wie eine Diskussionsgrundlage zu möglichen

Lösungen aussehen könnte, zeigt die Studie von Tommi Mäkyne und Mirjam Niemeier, die sie im Rahmen des S5-Stadt-Projektes erstellt haben. Sie schlagen Nutzungsmischungen vor. Diese Arbeit floss auch ins Leitbild «Hinwil 2040» ein, das der Gemeinderat von Hinwil am 2. Februar 2011 in Kraft gesetzt hat und verwirklichen möchte.

Führung

Am 10. Juli 2012 um 17.30 Uhr bieten die Kulturdetektive eine Führung zum Thema dieses «Heimatspiegels» an. Treffpunkt und weitere Details siehe unter www.kulturdetektive.ch.

Die Autorinnen

Kulturdetektivin Claudia Fischer-Karrer, Historikerin/Kunsthistorikerin und Caroline Rossier-Egli, Architektin

Quellen

AggLOasen, Impulse für die Agglomeration am Fusse des Bachtels, ETH-Wohnforum – ETH CASE (Hg.), Baden 2011.

Daraus speziell: Mäkyne, Niemeier, Big-Box-Cluster als Katalysatoren: Beispiel Hinwil, Forschungsbericht 2011, E-Book: www.s5-stadt.ch.

Jäggi, Walter, Big-Box-Dorf Hinwil, Forschungsbericht 2011, E-Book: www.s5-stadt.ch.

Nievergelt, Wildermuth (Hg.), Eine Landschaft und ihr Leben, Zürich 2001, S. 145-166.

Gantenbein, Köbi, in: Produktions- und Bürogebäude Belimo Automation AG, Hinwil 2002, www.bob.ch.

Verpackte Dynamik, in: Architektur + Technik 5/2004, S. 40–42.

Wohin will Hinwil, Stand Herbst 2011.

Medienmitteilung Architekturkonzept McDonald's Schweiz, 2005.

de.wikipedia.org (Carrefour Schweiz), www.jumbo.ch, www.coop.ch.

Archiv Wetzikon, Hochbauamt des Kantons Zürich sowie Archive Ferag AG, Belimo Automations AG, Sauber Motorsport AG und McDonald's Schweiz.

Zum Gedenken



Eduard Schubiger
Rentner, Rüti
geb. 28.7.1923
gest. 11.11.2011



Luigi Marson
Schlosser, Wetzikon
geb. 11.6.1934
gest. 12.11.2011



Otto-Samuel Trchsel
Pfarrer, Gossau
geb. 6.7.1922
gest. 13.11.2011



Eduard Keller
Angestellter, Weisslingen
geb. 25.1.1923
gest. 14.11.2011



Lina Lang-Schuler
Uster
geb. 13.2.1919
gest. 15.11.2011



Hans Maag
Huf- und Wagenschmied, Uster
geb. 22.2.1932
gest. 15.11.2011



Josef Retelj
Glasbläser, Gossau
geb. 11.7.1943
gest. 15.11.2011



Berty Rhyner
Rentnerin, Volketswil
geb. 11.8.1925
gest. 16.11.2011



Erika Zeller
Kauffrau, Wald
geb. 23.4.1932
gest. 16.11.2011



Gina Berdux-Borgetti
Hausfrau, Uster
geb. 5.10.1931
gest. 17.11.2011



Erich Berger
Chauffeur, Winterberg
geb. 28.2.1949
gest. 17.11.2011



Anna Bertha Rageth
Uster
geb. 22.7.1919
gest. 17.11.2011



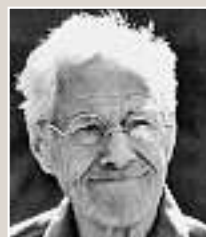
Meta Fuss
Bubikon
geb. 8.7.1938
gest. 18.11.2011



Josefina Stähelin
Hausfrau, Rüti
geb. 14.12.1908
gest. 19.11.2011



Selma Hofmann-Lüscher
Mönchaltorf
geb. 16.1.1915
gest. 20.11.2011



Franz Bucher-Guler
Kunstmaler, Uster
geb. 27.9.1913
gest. 21.11.2011



Annemarie Lehmann-Jucker
Krankenschwester, Uster
geb. 15.3.1923
gest. 22.11.2011



Edwin Wild
Typograph, Gossau
geb. 17.6.1932
gest. 23.11.2011



Freia Züst-Holl
Seegräben
geb. 18.9.1931
gest. 23.11.2011



Josef Rieder
Metzger, Hadlikon
geb. 20.3.1926
gest. 24.11.2011



Elsbeth Rusterholz
Hausfrau, Effretikon
geb. 22.4.1923
gest. 25.11.2011



Margrit Surbeck
Pfäffikon
geb. 6.8.1924
gest. 25.11.2011



Marie Vögeli
Bäuerin, Fehraltorf
geb. 19.6.1917
gest. 25.11.2011



Willy Weber
Analytiker, Bärenswil
geb. 20.5.1938
gest. 27.11.2011



Karl Keller
Fabrikant, Gibswil
geb. 27.2.1917
gest. 27.11.2011



Rolf Meier
lic. oec. HSG, Tann
geb. 2.8.1943
gest. 27.11.2011



Ernst Berger
Landwirt, Bärenswil
geb. 31.7.1926
gest. 29.11.2011



Kurt Vollenweider
Rentner, Hinwil
geb. 23.9.1954
gest. 29.11.2011



Ruedi Suter
Bauma, früher Gossau
geb. 9.7.1966
gest. 2.12.2011



Frieda Fleckner
Hausfrau, Grüningen
geb. 7.4.1919
gest. 4.12.2011



Bruno Betschmann
Rentner, Bärenswil
geb. 24.3.1915
gest. 6.12.2011



Anna Schwertfeger-Meier
Rentnerin, Wald
geb. 26.8.1919
gest. 6.12.2011



Margaretha Müdespacher
Hausfrau, Mönchaltorf
geb. 24.2.1930
gest. 8.12.2011



Adolf Oberholzer-Huber
Postangestellter, Rüti
geb. 14.6.1931
gest. 11.12.2011



Walter Brüniger
Rentner, Wetzikon
geb. 12.12.1944
gest. 12.12.2011



Theo Iten
Strassenwärter, Uster
geb. 2.1.1930
gest. 14.12.2011